

In der Galerie Tuttiartluzern am St. Karliquai gibt es keine Sommerpause. Im Gegenteil: Zwei Künstlerinnen und ein Künstlerduo realisieren je eine Ausstellung und locken mit detailgetreuen Zeichnungen, abstrakten Malereien und einer experimentell-performativen Kunstaktion.

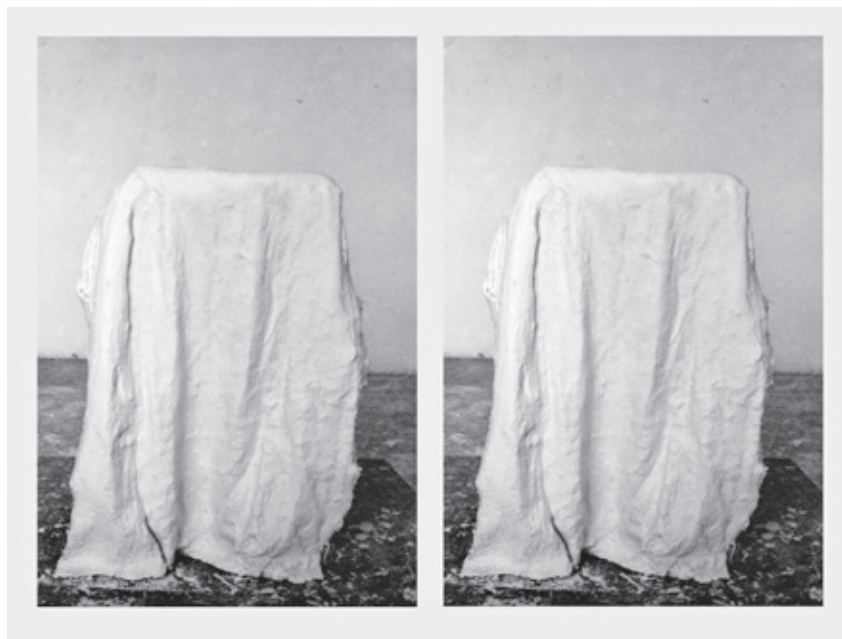
Kunst, die der Sommerpause trotzt

Für die Doppelausstellung von Graziella Berger (*1965, Luzern) und Sabina Gmür (*1957, Luzern) werden die Galerieräumlichkeiten aufgeteilt und von den Künstlerinnen separat bespielt. Die an den Kunsthochschulen in Luzern, Glasgow und Düsseldorf zur Bildhauerin ausgebildete Graziella Berger richtet den Fokus ihrer künstlerischen Arbeit auf Skizzen- und Notizbücher, die seit den 1970er-Jahren entstehen. Die Hefte – die sie meist auf Reisen kauft – variieren in Format, Papierbeschaffenheit und Einbandgestaltung und weisen vielerlei Gebrauchsspuren auf. Diese Individualität der Objekte zeichnet Graziella Berger mit Farbstiften auf Papier und kombiniert sie mit einer dazugehörigen Indexierung. Ebenfalls als Zeichnung begleiten Zeitraum, Aufenthaltsorte, Masse und Seitenanzahl die jeweiligen Skizzenbücher und verdeutlichen den konzeptuellen, dokumentarischen Anspruch der Arbeit. Dass sich Ordnungsprinzipien auch durch das skulpturale Werk von Graziella Berger ziehen, verdeutlicht eine 42-teilige Arbeit aus Hasendraht, Jute und Gips, wovon in der Ausstellung zusätzlich eine fotografische Edition erscheinen wird.

Sabina Gmür arbeitet in ihrem Atelier in Zürich, wo sie sich mit der unmittelbaren Umgebung und dem Festhalten von Zeitlichkeit (und deren Vergänglichkeit) in ihrer vielfältigen Ausprägung beschäftigt. Es resultieren Malereien von Blüten und abstrakten Fensterpartien, die als Symbol für das Vergehen von Zeit eine künstlerische Ausgestaltung erfahren. Die Künstlerin bezeichnet ihre Arbeiten als «Ablagerungen» und «Lebensfäden», welche durch die Sehnsucht nach (Un-)Vergänglichkeit eine adäquate Materialisation erfahren. Beispielsweise mittels einer Installation aus Jutesäcken und Brennscheiten, die als Symbol für den Übergang von Holz zu Asche steht. In einer weiteren Arbeit hat Sabina Gmür die Veränderung eines Rosengartens während eines Jahres fotografisch festgehalten und mittels Postkarten, Skulptur und einem zeitlich komprimierten Video übersetzt.

Die Bildgrösse hinterfragen

Eine einzigartige Aktion organisiert das Künstlerduo Alma (Alf Hofstetter, *1956, Glarus, und Max Markus Frei, *1958 Luzern) in den grosszügigen Räumlichkei-



Graziella Berger, 24 H, Edition 1 und 2/10 Pigmentdruck, 2016. Bild: zvg

ten der Galerie Tuttiartluzern. Seit den 1980er-Jahren (mit einem längeren Unterbruch) arbeiten die beiden nach selbst auferlegten, konzeptuellen Regeln innerhalb der Malerei, Objektkunst und Performances. Alma funktioniert dialogisch und reaktionär, zelebriert freie Ansätze in der Gestaltung und hat sich intensiv mit dem DIN-A6-Format auseinandergesetzt. Wer diese Klein-Arbeiten aus der 29-jährigen Zusammenarbeit der beiden Künstler kennt, sollte sich am Samstag, 27. August um 16 Uhr vor der Galerie einfinden, um Zeuge der Performance «Schnellmalen» zu werden. Die Galerie wird zum Arbeitsplatz umfunktioniert, wobei die Malerei und ihre dimensionale Ausdehnung intelligent hinterfragt werden. Mehr wollen die beiden Künstler noch nicht verraten. Vorbeigehen und zusehen heisst die Devise, während die offizielle Eröffnung am Aktionstag Kunsthoch stattfinden wird.

Michael Sutter

Graziella Berger & Sabina Gmür – About time. Galerie Tuttiartluzern, bis SA 23. Juli

Alma, Performance «Schnellmalen», SA 27. August, ab 16 Uhr. Vernissage: Kunsthoch SA 3. September, ab 12 Uhr. 14 Uhr: Gespräch mit Daniela Hardmeier, Kuratorin. Galerie Tuttiartluzern, bis 1. Oktober
Alma Almomente – Konzert mit Luigi Archetti und Mario Marchisella, SA 1. Oktober, ab 19 Uhr